

## KURZ NOTIERT

## „Tiger“ Digruber schnappt sich ersten Top-Ten-Platz

Seit Herbst ziert ein Tiger den Helm von Technikspezialist Marc Digruber. „Seither läuf's einfach“, schmunzelt der Mitterbacher. Mit Rang neun beim Slalom in Santa Caterina gelang dem Niederösterreicher sein bestes Weltcupergebnis. Auch am Sonntag in Adelboden fuhr Digruber in die Punkteränge, musste sich allerdings nach einem verhaltenen zweiten Slalom-Durchgang mit Rang 25 begnügen. „Bei den schwierigen Bedingungen konnte ich nicht richtig attackieren“, erklärt Digruber.

## 54 Sportpanorama

Woche 02/2016 NÖN



Nach der Sensation in Santa Katarina gab es für den Mitterbacher Marc Digruber am Sonntag in Adelboden einen kleinen Dämpfer. Foto: VMG-Sport

# Digruber zeigte auf

**Weltcup** | Marc Digruber holte in Santa Catarina sein erstes Top-10-Resultat. In Adelboden hat es aber einen Dämpfer gegeben.

Von Claus Stumpfer

Aus der österreichischen Slalom-Garde zeigte sich beim Weltcuprennen im italienischen Santa Katarina wieder ein neues Gesicht in den Top Ten. Zu den jungen Wilden ist der im Zagreb-Ersatzslalom neuntplatzierte Marc Digruber mit seinen 27 Jahren zwar nicht zu zählen, was aber nicht heißt, dass vom gebürtigen Mitterbacher, der jetzt in Frankenfels lebt, nicht noch einiges nachkommen könnte.

„Ich wollte in dieser Saison zunächst in die Top 15, dann in die Top Ten – das habe ich geschafft“, erläuterte Digruber, mit den Slalom-Saisonrängen 15, 20 und eben 9 ausgestattet. Vorerst geht er zwar mit seinen Erwartungen nicht noch höher hinauf, insgeheim wissen er und seine Trainer jedoch, dass noch

mehr möglich ist. „Ich hatte immer wieder Verletzungen, jetzt passt bei mir aber alles“, erklärt er „die Form seines Lebens“. „Ausschlaggebend war sicher, dass ich nie aufgegeben habe, immer dran geblieben bin!“

## Training mit Hirscher und Co als Gradmesser

Wichtig ist für Digruber auch, dass mit Hirscher, Schwarz, Feller und Co die teaminterne Konkurrenz groß ist. „Sie alle sind ein guter Gradmesser im Training – wenn man da vorn dabei ist, sieht es auch für das Rennen gut aus“, weiß Digruber, dass er derzeit dort ist, „wo die Musik spielt“.

„Besonders schön ist natürlich auch, dass ich mich diesmal im zweiten Durchgang nur Sieger Marcel Hirscher ge-

schlagen geben musste“, fuhr der gebürtige Mitterbacher, der jetzt mit seiner Lebensgefährtin in Frankenfels wohnt, voller Zuversicht nach Adelboden.

Beim zweiten Slalom dieser Woche in Adelboden lief es dann nicht ganz so erfreulich. Zwar erwischte der Frankenfelder bei schlechten Bedingungen mit Startnummer 28 einen guten ersten Durchgang, allerdings misslang die zweite Fahrt – daher gab's nur Endrang 25.

„Beim zweiten Durchgang waren die Bedingungen für mich eigentlich besser, aber ich habe die Spuren nicht getroffen“, wusste Digruber nicht ganz warum. Allerdings waren angriffsfreudigere Fahrer am Sonntag im Vorteil. „Ich fuhr vielleicht etwas zu passiv“, diagnostizierte auch Digruber.